

Leichtes Spiel nach schwerer Anreise

Kulturverein 3 Eidgenossen hat Rudi Katholnig und Hans-Peter Steiner eine Bühne gegeben

Die virtuellen Kärntner Musiker Rudi Katholnig und Hans-Peter Steiner nahmen am letzten Freitag eine nervenaufreibende Anfahrt auf sich, um bei den «3 Eidgenossen» in Appenzell aufzutreten.

(Mitg.) In Kärnten beginnt der Balkan – eine Prämisse, die man am vergangenen Freitag gespürt und schätzen gelernt hat, vor allem musikalisch. Zwei Ausnahmemusiker beehrten im «Brauquöll» von Appenzell zum wiederholten Mal die Innerrhoder Kulturszene: Rudi Katholnig am Akkordeon, Hans-Peter Steiner am Sopransaxofon. An sich unglaublich, was Musik im Ohr entfachen kann.

Über acht Stunden brauchten die beiden Musikusse, um Appenzell zu erreichen. Nur ein interner Fahrdienst ab Feldkirch ersparte ihnen weiteres Ungemach. Gerne seien sie hier, bekräftigten beide, trotz der auch dem öffentlichen Verkehr geschuldeten Distanz.

Musiker durch und durch

Katholnig und Steiner sind studierte Musiker. Die Präzision und Abstimmung im Duo sind beachtlich. Niemand kann den



Meister ihres Instruments: Rudi Katholnig (Akkordeon) und Hans-Peter Steiner (Sopransaxofon) bei ihrem Auftritt im «Brauquöll». (Bild: zVg)

Aufwand an gemeinsamen Proben ermes- sen, der diese Sicherheit im Auftritt ermöglicht. Die Stilrichtung zu definieren, fällt einem Laien nicht leicht. Der Begriff «Jazzimprovisationen» widerspiegelt keinesfalls die Präzision im Arrangement, konnotiert aber die Performance. Je leichter Musik dargeboten wird, desto grösser ist wohl der Probenaufwand. Beide Musiker scheinen sich blind zu verstehen. Neben der musikalischen Raffinesse gelang es dem Duo, durch launige Geschich-

ten zwischen den Sets die Zuschauerinnen und Zuschauer zu unterhalten. Katholnig erzählte von seinen Erlebnissen als Bergretter im Himalaya-Gebirge. Der Wissenstransfer sei für ihn elementar.

Saxofon-Tambourin

Steiner konnte seinerseits Anekdoten aus der eigenen Studienzeit einbringen. Interessant war auch der demonstrierte rhythmische Einsatz des Sopransaxofons als «Schlagzeug». Steiner hatte faktisch

ein Saxofon-Tambourin dabei, das nicht alltäglich eingesetzt wird. Die Basis mit Akkordeon ist durch das Sopransaxofon gekonnt ergänzt worden. Resultat war ein Klangteppich, der eigentlich nicht einer Zweifachbesetzung entspräche.

Dem Appenzeller Publikum gefiel der musikalische Abend im «Brauquöll», was wiederum Rudi Katholnig und Hans-Peter Steiner gefreut haben dürfte. So lohnte sich die mehrstündige Anfahrt aus Kärnten doch immerhin.